

Bericht aus dem Arbeitskreis „Suchtprävention“

Das erste Treffen des Arbeitskreises „Suchtprävention“ des Präventionsrates Lohne (PRL) fand am 24.03.1998 in der Realschule Lohne statt. In regelmäßigen Abständen von 4 - 6 Wochen trafen sich ca. 10 - 15 Bürger u. a. aus den verschiedenen Lohner Vereinen. Erfreulich daran war, dass sich nicht nur Eltern, Kaufleute und Vertreter verschiedener Kreuzbundgruppen trafen, sondern dass von Anfang an auch Jugendliche mitmachten. Hier ist der Jungen Union ein besonderes Kompliment zu machen.

In den ersten Sitzungen informierte man sich gründlich über die Situation der Suchtproblematik in Lohne; Vertreter der Suchtberatungsstelle Vechta, der Polizei Lohne und auch der Leiter des „Lohner Jugendtreffs“ vermittelten uns wichtige Informationen. Hierzu kam eine Befragungsaktion der Schüler der Klassen 7 - 10 der Lohner Schulen.

Das Ergebnis war besorgniserregend. Der Konsum von Marihuana und Haschisch ist in Lohne verbreitet. 10% der 14-jährigen, ca. 23% der 15-jährigen und 20% der befragten Jungen gaben an, Haschisch konsumiert zu haben. Für Marihuana gelten ähnliche Werte. Mit Ausnahme von Kokain, 5% der Jungen gaben den Konsum an, spielten andere illegale Rauschgiftsorten praktisch keine Rollen (1).

Hauptproblem ist eindeutig der frühzeitige Genuss von Alkohol. Ca 12% der 14-jährigen, 28,5% der 15-jährigen und ca. 41% der 16-jährigen konsumieren in kleinen und größeren Mengen jedes Wochenende Alkohol (2). In unserem ländlichen Bereich gibt es im Vergleich zu benachbarten Großstädten wie Osnabrück oder Oldenburg ein sehr problematisches Trinkerverhalten bei alkoholischen Getränken, wie „Zugereiste“ uns immer wieder „geschockt“ bestätigen. Auch die Fachwelt nennt dies immer wieder als ein besonderes Problem des ländlichen Raumes.

Falsches Vorbildverhalten der Erwachsenen wurde als hauptsächlichlicher Grund angegeben. Extremen Missbrauch von Alkohol bei Jugendlichen gab es vorwiegend auf

- a) Maitouren,
- b) Vereinsfeiern/Freizeitgestaltungen in Vereinen (z.B. nach Sport), Schützenfesten,
- c) Jugendfeiern (sog. Frei-Saufen-Feten),
- d) Abschlussbällen von Tanzkursen auf.

Es war allen Beteiligten klar. Dass eingefahrene gesellschaftliche Gepflogenheiten nicht von heute auf morgen grundlegend geändert werden können. Dennoch ging man sofort, zum Teil mit ungewöhnlichen Maßnahmen, ans Werk.

Zu a) Der 1. Mai wird von vielen Kindern und Jugendlichen so begangen, dass man sich morgens mit einem Maiwagen trifft, der mit Bier und schärferen Alkoholika gefüllt ist. Nachmittags trifft man sich in Lohne auf der „Rehwiese“ (eine schön gelegene Wiese in einem Waldgebiet am Rande der Stadt). Bis zu dreitausend Jugendliche kommen dort mehr oder weniger alkoholisiert zusammen. Sanitäre Anlagen fehlen, Schlägereien sind an der Tagesordnung. Rettungswagen müssen häufig gerufen werden, um betrunken Jugendliche ins Krankenhaus zu bringen. Vor Ort ist keine Betreuung - so die Situation am 1. Mai 1997.

Nach intensiven Vorbereitungs- und Vernetzungsgesprächen findet seit 1. Mai 1998 folgende Form der Betreuung auf der „Rehwiese“ statt:

Vertreter des Jugendamtes, der Polizei, der Jugendlichen, der Elternschaft, des PRL sowie des „Lohner Jugendtreff“ bilden im 2-stündigen Wechsel Betreuungsteams. Sie sind einfach nur anwesend und ständig ansprechbar. Unterstützt werden sie von ehrenamtlichen Rettungssanitätern des Malteser-Hilfsdienstes, die ihr Fahrzeug als weitere Anlaufstation bei großen und kleinen Sorgen der Jugendlichen sichtbar am Wiesenrand parken.

Hinzu kommt seit 2004, dass im Vorfeld außerhalb der Rehwiese und den anderen Treffpunkten im Landkreis die Polizei in Kooperation mit der Kommune die Maiwagen bezüglich Alkohol kontrolliert und unberechtigt mitgeführte Spirituosen beschlagnahmt. Die Getränke können Eltern später im Rathaus abholen.

Die Stadt mietet einen großen Toilettenwagen. Im Vorfeld richten die Lohner Schulleiter der Sekundarstufe 1 einen entsprechenden Brief an die Eltern (3). Diesen Beispiel folgen mittlerweile auch Schulleiter aus den Nachbarorten, von wo Jugendliche am 1. Mai ebenfalls zur Rehwiese „ziehen“. Begleitet von intensiver Pressearbeit (4-6) wurde seitdem über Bewusstseinsänderung erreicht, dass

1. die Zahl jüngerer alkoholisierter Besucher unter 14 Jahren erheblich weniger wurde
2. die Zahl angetrunkener Rehwiesenbesucher insgesamt deutlich geringer wurde,
3. in Not geratene Besucher - z.B. durch Anpöbeleien - Ansprechpartner hatten und nutzen,
4. sanitäre Anlagen geschaffen wurden,
5. insgesamt die Besucher ein friedliches und fröhliches Fest feiern konnten,
6. die Einsätze der Polizei bzw. des Malteserhilfsdienstes bzgl. Alkohol und Gewalt während der Betreuungszeit kontinuierlich im Laufe der sieben seit 1998 betreuten 1. Mai-Feierlichkeiten auf Null herunter gefahren werden konnten,
7. Eltern sich zunehmend wieder trauen, den Maiwagen morgens zu inspizieren und Einfluss zu nehmen, ihnen auch ihre Vorbildfunktion wieder bewusster wird.

Vor und nach dem 1. Mai treffen sich die beteiligten „Betreuer“ zu Vorbereitungs- bzw. Evaluationsgesprächen. Animiert durch die Lohner „Erfolge“ werden inzwischen auch andere „1. Mai-Treffpunkte“ im Landkreis Vechta mit ähnlich positiven Auswirkungen betreut. Auch hierzu findet über die Präventionsräte des Landkreises ein Gedankenaustausch statt.

Auffällig alkoholisierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene am 1. Mai sind im Vergleich zu den Jahren davor kaum noch zu sehen.

Treffpunkte sind kaum noch vorhanden. Unser Eindruck ist, dass der traditionelle Maigang zu Hause einen Abschluss findet und damit sich in die ausschließliche Verantwortung der Eltern verlagert, d. h. die Präventionsarbeit zum Thema 1. Mai muss sich nun auf die Verantwortung des Elternhauses konzentrieren bzw. die Betreuung an den Treffpunkten muss vorsichtig zurückgefahren werden (in 2005 statt 3.000 Besucher in 1998 nur noch 80 in der Spitze in 2004 und 2005).

Die Maiwagenkontrollen im Vorfeld werden Beibehalten.

Zu b) In den sieben Jahren des Bestehens des Präventionsrates wurde vom Arbeitskreis „Suchtprävention“ zunächst der Präsident des Lohner Schützenvereins (es ist der zweitgrößte Verein in Niedersachsen), der selber Mitglied des Präventionsrates ist, angeschrieben mit der Bitte, auf alle Kompanien einzuwirken und um strikte Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu bitten (7). Er hat das jedes Jahr zum Thema der Hauptleuteversammlung gemacht. In einer erkennbaren Weise wurden Verbesserungen erreicht.

Inzwischen machten in Lohne zwei „Landjugend“-Verbände über die Presse darauf aufmerksam, dass sie im Herbst 2000 auf ihren großen öffentlichen „Ernte-Dank-Bällen“ bzw. großen öffentlichen Silvesterparties (je ca. 600 junge Leute) strikt und erfolgreich das Jugendschutzgesetz beachtet hätten. Der Arbeitskreis „Suchtprävention“ setzte sich daraufhin mit den Verbänden, dem Stadelternrat, der Polizei, dem Jugendamt und Vertretern der Kommunen an einen Tisch. Hintergrund war, dass aus verschiedenen Gründen in Lohne und dem Landkreis Vechta Jugendschutzkontrollen seit vielen Jahren so gut wie gar nicht mehr stattfanden - mit dem Ergebnis, dass das Jugendschutzgesetz immer mehr aus dem Bewusstsein verschwand - mit vielen negativen Folgen.

Ergebnis dieser Vernetzungsgespräche:

- Jugendschutzkontrollen werden weiterhin durchgeführt,
- begleitet werden sie von entsprechender Pressearbeit (8, 9, 10)
- die Vereine in Lohne wurden in einem Brief auf die Problematik aufmerksam gemacht (11),
- ein gemeinsamer Lohner Schulleiterbrief zur Thematik wurde an die Eltern verschickt.

Erste Folgen dieser Aktivitäten:

- es gibt verstärkt Anfragen von Eltern, Jugendlichen und Veranstaltern beim Jugendamt zum Thema Jugendschutzgesetz,
- auf und Plakaten und Zeitungsannoncen der privaten und öffentlichen Veranstalter sind fast ohne Ausnahme die Zusätze zu finden „Eintritt ab 16 bzw. 18 Jahren“ oder „Personalausweiskontrolle“,
- Jugendliche berichten verstärkt, dass das Jugendschutzgesetz von Veranstaltern beachtet wird.

Aktuelle Ergebnisse:

- Jugendschutzkontrollen werden um gesamten Landkreis nach wie vor durchgeführt. Jugendliche, Eltern wie Veranstalter wissen darum,
- Für 14- bis 16-jährige gibt es ein spezielles Disco-Angebot in der Kreisstadt - organisiert im Auftrage der Präventionsräte im Landkreis. Im Rahmen dieses Angebots wird auch ein Buss-Shuttle bereitgestellt,
- Hintergrund: Auch Jugendliche unter 16 Jahren müssen ein Angebot haben,
- Das Jugendschutzgesetz und der Konsum von legalen und illegalen Drogen ist in Lohn jedes Jahr Thema bei Elternabenden aller 7. Klassen:

Zu c) Einen weiteren Anlass für Ärger in unserer Region geben häufig die „privaten“ Feten, die aber letztlich öffentlich sind, da durch das Verteilen von Handzetteln z. B. auf Schulhöfen dazu eingeladen wird. Gegen eine Gebühr von ab 10Euro kann jeder teilnehmen und so viel trinken, wie er möchte. Das wird gerade von jüngeren Schülern unter 16, zum Teil sogar unter 14 Jahren, missbraucht. (12)

Hier wurde das Jugendamt angemahnt, gemeinsam mit der Polizei so häufig zu kontrollieren, dass Kinder keinen Mut mehr haben, solche Veranstaltungen aufzusuchen. Das gelingt mittlerweile schon so gut, wird aber weiterhin von uns hartnäckig beobachtet und eingefordert. Auch hierzu sind in dem Vernetzungsgespräch (s.o.) Aktivitäten durch Polizei und Jugendamt beschlossen.

Für die anstehende Reform des Jugendschutzgesetzes wurde ein Brief an das Nieders. Innenministerium geschrieben mit der deutlichen Aufforderung, die Verantwortlichkeit von Jugendlichen und Eltern deutlich miteinzubeziehen - natürlich mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso wurde von Arbeitskreis die gemeinsame Kontrolle von Jugendamt und Polizei für die Praxis deutlich angemahnt (13) (s. aktuelle Ergebnisse zu b)

Zu d) Abtanzbälle finden immer früher statt. Jugendliche im Alter von 14-15 Jahren nehmen in der Regel daran teil. Hier machen viele ihre ersten Erfahrungen mit übermäßigem Alkoholkonsum,

der häufig z. B. auf Abtanzbällen, die gemeinsam mit den Eltern stattfinden, von diesen toleriert und vorgemacht wird. In einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit mit der zuständigen Tanzschule werden gemeinsam Jahr für Jahr Briefe an die beteiligten Eltern verfasst und durch entsprechende Pressearbeit begleitet: „Wer tanzt schon gerne mit Betrunkenen?“ (40, 41). Parallel dazu wird diese Problematik in den Schulen und verstärkt in der Tanzschule selbst thematisiert. Dieses „Lohner Modell“ ist über die Tanzschule auf die Tanzkurse im Landkreis übertragen worden.

Wie uns Schüler und Eltern verlässlich immer wieder berichten, sind alkoholisierte Tanzschüler und Eltern mit negativem Alkoholkonsumverhalten deutlich weniger zu sehen.

Situation aktuell:

- Der Tanzlehrer bittet im Rahmen der Abtanzbällertagung die Erziehungsberechtigten darum, ihren Kindern keinen Alkohol zu gewähren.
- Während des Abends bis 0.30 Uhr haben die Tanzschüler keine Chance, sich - wie früher - durch Verlassen des Festsaaes Alkohol zu organisieren, da alle Ausgänge durch Tanzschulmitarbeiter diskret überwacht sind. Kein Tanzschüler verlässt den Saal.
- Fast alle Erziehungsberechtigten sind am Abend mittlerweile gute Vorbilder im Trinkverhalten. Sie beobachten genau, ob Eltern der Bitte des Tanzlehrers, Vorbild zu sein, entsprechen - positive Bewusstseinsveränderung u. a. auch durch Sozialkontrolle. Nur noch sehr vereinzelt meint der eine oder andere Vater, an der Theke mit seinem „Sprössling“ Alkohol verzehren zu müssen.

HINWEIS

Die bisher geschilderten Projekte und Aktivitäten sind eher Reaktion auf Missstände z.B. im Umgang mit Alkohol - also eher Sekundärprävention. Primärpräventiv werden die Projekte kontinuierlich dadurch begleitet, dass der Präventionsrat - und hier der Arbeitskreis Suchtprävention - mit großem persönlichen jedoch verhältnismäßig bescheidenem finanziellen Aufwand die Ursache von Sucht bekämpft, insbesondere durch die Vermittlung von Lebens- und Handlungskompetenzen, die nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen als entscheidende Schutzfaktoren vor „Absturz“ in Sucht und Gewalt gelten. Zum Beispiel wird jetzt schon im vierten Jahr das interaktive suchtpreventive Theaterstück „Natürlich bin ich stark“ (16, 17) der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück in allen siebten Klassen in Lohne (350 Kinder) aufgeführt. Es ist zentraler Baustein folgenden Konzeptes mit Zielrichtungen Lehrer, Eltern, Schüler:

Bausteine innerhalb des Konzeptes „Natürlich bin ich stark“ rund um das gleichnamige Theaterstück:

1. Sichtverhalten für Eltern und Lehrer
2. Lehrer-Workshop zur einzelnen unterrichtlichen Begleitung des Theaterstückes
3. Theateraufführungen in den einzelnen siebten Klassen incl. Der inhaltlichen Begleitung des Theaterstückes
4. Elternabende für jeweils zwei Klassen zu Themen, die von den Eltern gewünscht werden
5. Zwei - vier Monate nach den Theateraufführungen Workshops für je zwei siebte Klassen der vier Schulformen. „Natürlich bin ich stark - Wie stark bin ich denn jetzt?“ (Festigung, Vertiefung) (18)

Zu den Elternabenden wird über die Klassenelternräte eingeladen, für die der PRL die Referenten besorgt. Die Klassenlehrer werden miteingeladen. Neben Fachreferenten sind authentische Gespräche mit mehrfach abhängigen, suchtkranken Jugendlichen seitens der Eltern und Lehrer sehr gefragt. Hier gibt es eine kontinuierliche Kooperation mit der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik in Ahlhorn. Ein Ziel dieser Suchtklinik ist es, den Jugendlichen zu befähigen, den Zuhörern die Ursachen ihres „Abrutschens“ zu vermitteln. Dadurch ist es möglich, den Eltern den Rücken zu stärken über Austausch zu alltäglichen praktischen Erziehungsproblemen. Auf den Weg gebracht wurde dieses Konzept auf einem Workshop für Eltern, Lehrer und Schüler. Elternabende und Workshops finden aus psychologischen Gründen immer im Ratssaal statt; denn es ist schon ein Erlebnis, zumindest etwas Besonderes, dort gemeinsam mit anderen für andere und für sich selbst zu arbeiten.

Aktueller Stand des Konzeptes „Natürlich bin ich stark“ (s. Anlage)

Das „Lerntagebuch“ ist in diesem Schuljahr erstmals erfolgreich zu Schuljahresbeginn in den Klassen 5 der Stegemannschule probiert worden und schon jetzt fester Bestandteil des Konzeptes, d. h., das „Lerntagebuch“ wird im kommenden Schuljahr allen Schulen in Lohne angeboten. Inhaltlich geht es darum, dass Schüler tagebuchmäßig ihr Lernverhalten dokumentieren.

Das „Teamtraining“ ist ebenfalls zu Schuljahresbeginn in den Klassen 6 der Stegemannschule erfolgreich getestet worden und fester Bestandteil des Gesamtkonzeptes, also jetzt ein Angebot für alle Schulen. Inhaltlich verbringt jede Klasse 6 in einem externen Jugendhof einen Tag mit Theaterpädagogen, um spielerisch ein „Teamtraining“ zu absolvieren. Ergänzend dazu üben die Klassenlehrer in der Schule ganz normale Verhaltensweisen ein wie z. B. „Anklopfen, wenn jemand reinkommt“ etc.

Für die inhaltliche Begleitung des Theaterstückes „Natürlich

bin ich stark“ (Klasse 7) sind mittlerweile über 100 Lohner Lehrer/innen der verschiedenen Schulen (Sek. I) im Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ ausgebildet worden. Der Förderverein des Präventionsrates hat dafür die Gesamtkosten übernommen, da „Starke Lehrer = starke Kinder“.

Die Thematik der Vertiefungswshops hat sich von „Natürlich bin ich stark - Wie stark bin ich denn?“ weiterentwickelt zu „Natürlich bin ich stark - ich übernehme Verantwortung für mich und andere“.

In dem Konzept haben sich 2 Themen für Elternabende in Klasse 7 bzw. 8 etabliert.

Klasse 7 = Jugendschutzgesetz / legale und illegale Drogen (Polizei)

Klasse 8 = Gespräch mit mehrfach abhängigen suchtkranken Jugendlichen (Klinik)

Präventive Mädchengruppe (Klasse 7/8) :

In diesen Gruppen können Mädchen unter sich, unabhängig von Lehrer oder Eltern, sich austauschen zu Themen der Sexualität, persönlicher Veränderungen etc. Begleitet werden die Gruppen von einer externen Sozialpädagogin jeweils etwa 1 Schulhalbjahr lang je nach Bedarf. Gegründet werden diese Gruppen je nach Entwicklungsstand der Klasse - entweder 2. Hälfte Klasse 7 oder 1. Hälfte Klasse 8.

Ein weiteres Beispiele Lohner Primärprävention - „Der kleine Pelz“

Schon seit Beginn der Arbeit des Präventionsrates im Nov. 1997 suchten wir nach einem geeigneten Projekt für die Präventionsarbeit in Kindergartenbereich („Je früher, desto besser“). Vor 2 Jahren entdeckten wir schließlich in der Nachbarschaft Vechta des Puppen- Mutmach- Theaterstück „Der kleine Pelz“, welches durch die neu gegründete Theaterwerkstatt „Pappmachè“ der Frühförderung des Andreaswerkes angeboten wird (s. Anlage).

In der Folge entwickelte sich rund um „der kleine Pelz“ in allen Lohner Kindergärten das Projekt zur Persönlichkeitsstärkung und Vermittlung von Lebenskompetenzen wie folgt:

Je 2 Vertreterinnen der 7 Lohner Kindergärten schlossen sich zusammen zu einem kindergartenübergreifenden „Präventionsteam Lohner Kindergärten“. In diesem „Präventionsteam“ werden die Mitglieder zu „Präventionsbotschafterinnen“ professionell ausgebildet, damit sie den Gedanken bewusster und ursachorientierter Sucht- und Gewaltprävention als „Botschaft“ in die tägliche Arbeit ihres „heimischen“ Kindergartens verstärkt einfließen lassen können.

Alle 3 Monate trifft sich das „Präventionsteam“ und erarbeitet konkrete Inhalte wie z. B. die Gestaltung der

Sichtveranstaltung „Der kleine Pelz“ für die Eltern.

Zweimal pro Jahr nehmen die „Botschafterinnen“ an einer ganztägigen Fortbildung teil. Bisherige Inhalte waren z. B. ein Kommunikationstraining und ein Verhandlungstraining (Wie gehe ich mit Widerständen im Kollegium um?). (s. Anlage)

Ergänzt wird das 14-köpfige Präventionsteam durch 5 Fachleute, das so genannte „Begleitteam“. Es soll helfen, rund um das Theaterstück „Der kleine Pelz“ ein Gesamtprojekt zur Sucht- und Gewaltprävention im jeweiligen Kindergarten in einem ersten Durchgang umgesetzt haben.

2 Beispiele dazu:

- 1 Kindergarten hat aus dem Theaterstück heraus ein Kindermusical erarbeitet.
- 1 Kindergarten hat „Den kleinen Pelz“ im Wald inhaltlich nachgespielt und ergänzt durch Kinderideen. (s. Anlage)

Zielgruppe des Projektes:

- 390 Kindergartenkinder und deren Eltern alle Erzieherinnen in den Kindergärten

Umsetzung des Projektes:

- In jedem Kindergarten eine Theateraufführung für Eltern und Erzieher
- Je nach Größe des Kindergartens 1-4 Theateraufführungen für die Kinder (Gruppengröße ca. 25 - 30 Kinder)
- Fortbildung für die „Präventionsbotschafterinnen“
- Regelmäßige Treffen der „Präventionsbotschafterinnen“ (Ideen entwickeln und Austausch)
- Durchführung verschiedenster weiterer Präventionsbausteine in den einzelnen Kindergärten inkl. Dokumentation für den kindergartenübergreifenden Fundus.

Aktueller Stand des Projektes „Der kleine Pelz“ nach 1. Durchgang:

Das Mutmach-Theaterstück „Der kleine Pelz“ ist in allen Kindergärten akzeptiert und wird von der Methodik her optimalerweise als Projekteinstieg gesehen.

Das Gesamtprojekt ist „auf dem weg“ in allen Kindergärten mit aktuell unterschiedlicher Qualität und Quantität. Die Dokumentation als Beitrag zu einem späteren Fundus wird umgesetzt. Die einzelnen Gruppen gestalten das Projekt individuell - allerdings arbeiten noch nicht in jedem Kindergarten alle Gruppen an dem Projekt.

Fast alle „Präventionsbotschafterinnen“ haben ihre Kolleginnen „Mit ins Boot“ holen können.

In fast allen Kindergärten steigt die Einsicht, dass bewusster und gezieltere Prävention notwendig ist.

Prävention hat auch bisher schon in der täglichen Arbeit stattgefunden. Unter dem Aspekt Prävention wird nun durch das

größer werdende Bewusstsein für Prävention gezielter und ursachenorientierter gearbeitet - der Blick für Themen „rund um die Prävention“ ist größer geworden.

Erzieherinnen wurden zu „Präventionsbotschafterinnen“; sie entdeckten eine

zusätzliche Identität und leben ihre Rolle zunehmend.

Die „Präventionsbotschafterinnen“ können ihre neuen Qualifikationen (z.

B. „Verhandlungstraining“) beruflich wie privat zu nutzen.

Das Gesamtkonzept des offenen Projektes wird fortlaufend aus den Ideen des „Begleiteams“ sowie des „Präventionsteam Lohner Kindergärten“ entwickelt.

Die Struktur des kindergartenübergreifenden Projektes hat sich schon jetzt bewährt.

Die Mitglieder des Präventionsteams tauschen sich untereinander aus:

- Spontan und selbstständig Tauschen auch Material aus, z. B. zur Gestaltung eines Elternabends
- Teamgeist und Netzwerkgedanke wachsen und werden praktisch gelebt

Aktuelle Vorschläge zur Weiterentwicklung des Projektes:

- Noch bessere Vermarktung in der Öffentlichkeit.
- Zu verbessernde Transparenz für die Eltern Entwicklung einer gemeinsamen Sprache und Vorgehensweise bei z. B. Konfliktsituationen (Leitfaden!) / Deeskalationstraining. Erstellen von Arbeitsmaterial.
- Gestaltung von Elternabenden als „Event“

Noch 2 Informationen:

Kurz vor der Umsetzung steht das Projekt „Elternschule“ für erstmals werdende Eltern. In dem Projekt geht es darum, erstmals werdende Eltern Hilfen zu Erziehungsfragen zu geben, Ängste abzubauen, eben jungen Eltern den Rücken stärken zum Wohle auch des Kindes. Wenn eben möglich, sollen daraus Elterngesprächskreise entstehen.

Kurz vor der Vollendung steht der „Lohner Familienbegleiter“ (Arbeitstitel). In ihm werden alle Lohner Angebote für Eltern mit Kindern von 0 - 6 Jahren zusammengefasst. Eltern bekommen eine Info-Broschüre an die Hand, damit sie sich und ihren Kindern Gutes tun sowie die Entwicklung der Kinderpersönlichkeit von Anfang an fördern können.

Neben der zu Beginn geschilderten Sekundärprävention betreibt der Arbeitskreis „Suchtprävention“ des Präventionsrates Lohne inzwischen nach nur 8 Jahren des Bestehens kontinuierlichen offenen Projekten durchgehend Primärprävention von der Wiege bis Ende der Sekundarstufe I

- (Klasse 10) für Kinder, deren Eltern du Pädagogen/innen
- „Elternschule“ • Zeitraum „rund um die Geburt“
und danach
 - „Lohner Familienbegleiter“ • Kinder von 0 - 6 Jahren und
deren Eltern
 - „Der kleine Pelz“ • Kindergartenbereich
 - „Starke Kinder - Starke Welt“
(Arbeitskreis
 - „Gewaltprävention“) • Grundschule
 - „Natürlich bin ich stark“ • Sekundarstufe

Mit den gerade aufgeführten Projekten der Primärprävention erreicht der Präventionsrat inzwischen pro Schuljahr / Kindergartenjahr in der kleinen Stadt Lohne (~26.000 Einwohner) über 2.000 Kinder sowie deren Eltern und Pädagogen/innen mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung und der Vermittlung von Lebenskompetenzen als anerkannten Schutz vor Sucht / Gewalt und damit unter anderem eben auch vor Alkoholmissbrauch. Auf diese Weise betreibt der Präventionsrat Lohne ursachenorientiert und ganzheitlich u.a. auch „Alkoholprävention vor Ort“.